



THE ASIAN CLASSICS INSTITUTE



DIAMOND MOUNTAIN UNIVERSITY

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Die zweite Stufe der buddhistischen Logik und Wahrnehmung (Pramana)

Kursübersicht

Lektüre Eins

Auswahl aus den gesammelten Themen: Warum die Kunst der Beweisführung studieren?

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung (rTags-rigs)*, vom Tutor Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama, Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso (1825-1901); ff. 1A-2A und 10A-10B.

Das große Kompendium aller Sutras (Mahasutrasamuccaya, mDo kun las btus-pa chen-po), von Lord Atisha (982-1052); ff. 20A-22A

Formales Logik Thema: Die Definition einer Begründung

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung*, f. 2A

Die Formen der Debatte: Die Motivation zum Debattieren und wie man eine Debatte beginnt.

Lektüre Zwei

Auswahl aus den gesammelten Themen: Ein Überblick über alle existierenden Dinge

Lektüre: *Ein Überblick über alle existierenden Dinge (gZhi-grub kyi nam-bzhag)*, aus *Eine Erläuterung des grundlegenden Weges der Beweisführung (Rigs-lam chung-ngu'i nam-par bshad-pa)*, vom Meister Tutor Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso; ff. 5A-8B

Formales Logik Thema: Das Subjekt, die zu beweisende Eigenschaft und die zu verneinende Eigenschaft in einer logischen Aussage

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung*, ff. 2A-3A

Die Formen der Debatte: Körperhaltung, die Verwendung eines Rosenkranzes und die Formulierung der Begründung in drei Teilen

Lektüre Drei

Auswahl aus den gesammelten Themen: Qualität und Charakteristik

Lektüre: *Eine Präsentation von Qualität und Charakteristik (sPyi dang byebtrag gi rnam-bzhag)*, aus *Eine Erläuterung des grundlegenden Weges der Beweisführung*, ff. 19A-22A

Formales Logik Thema: Ähnliche Fälle, unähnliche Fälle und "Beispiele für die Kombination" in einer logischen Aussage

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung*, ff. 3A-5B

Die Formen der Debatte: Die beiden Antworten auf die Aussage einer Begründung

Lektüre Vier

Auswahl aus den gesammelten Themen: Ursache und Wirkung

Lektüre: *Eine grundlegende Darstellung von Ursache und Wirkung (rGyu-'bras kyi rnam-bzhag)*, aus *Eine Erläuterung des grundlegenden Weges der Beweisführung*, ff. 14B-19A

Formales Logik Thema: Die Definition einer korrekten logischen Aussage und die drei Beziehungen

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung*, ff. 5B-7B

Die Formen der Debatte: Formulierung einer Aussage der Notwendigkeit

Lektüre Fünf

Auswahl aus den gesammelten Themen: Subjekte und Objekte

Lektüre: *Eine Darstellung der Geisteszustände als Subjekt und ihrer Objekte (Yul und yul-can gyi rnam-bzhag)*, aus *Die gesammelten Themen des spirituellen Sohnes (Sras bsdus-grva)*, von Meister Ngawang Trashi, dem spirituellen Sohn des großen Jamyang Shepa (1648-1721); ff. 30A-38B

Formales Logik Thema: Eine Einführung in die Arten von korrekten logischen Aussagen, und eine Diskussion der ersten Art: die logische Aussage, die ein Ergebnis verwendet

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung*, ff. 8A-9A

Die Formen der Debatte: Die beiden Antworten auf eine Aussage der Notwendigkeit

Lektüre Sechs

Auswahl aus den gesammelten Themen: Negatives und Positives

Lektüre: Eine Darstellung des Konzepts von Negativ und Positiv (dGagsgrub kyi rnam-bzhag), aus Die gesammelten Themen des spirituellen Sohnes, ff. 131B-136B.

Formales Logik Thema: Eine Diskussion über die zweite Art der korrekten logischen Aussage: die logische Aussage unter Verwendung einer Natur

Lektüre: Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung, ff. 9A-10A

Die Formen der Debatte: Die Autorität der Schrift nutzen

Lektüre Sieben

Auswahl aus den gesammelten Themen: Widerspruch und Beziehung

Lektüre: Eine Darstellung der Konzepte des Widerspruchs und der Beziehung ('Gal-'brel gyi rnam-bzhag), aus Eine Erklärung des Mittleren Pfades der Beweisführung (Rigs-lam 'bring-gi rnampar bshad-pa), vom Meister Tutor Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso; ff. 26B-31B

Formales Logik Thema: Eine Diskussion über die dritte Art der korrekten logischen Aussage – die logische Aussage zum Beweis der Abwesenheit von etwas – und die erste Kategorie dieser Art von Aussage, die sich auf etwas bezieht, das normalerweise nicht wahrnehmbar ist

Lektüre: Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung, ff. 10A-12A

Die Formen der Debatte: Einige Debattiertaktiken

Lektüre Acht

Auswahl aus den gesammelten Themen: Definitionen und die Dinge, die sie definieren

Lektüre: Eine Darstellung von Definitionen und den Dingen, die sie definieren (mTsan-mtson gyi rnam-bzhag), aus Eine Erläuterung des grundlegenden Weges der Beweisführung, ff. 33B-39A

Formales Logik Thema: Die Kategorie der dritten Art der korrekten logischen Aussage, die etwas betrifft, das normalerweise wahrnehmbar ist

Lektüre: Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung, ff. 12A-16A

Die Formen der Debatte: Verschiedene Arten von rituellen Debatten

Lektüre Neun

Auswahl aus den gesammelten Themen: Das Konzept des Ausschlusses in der Wahrnehmung

Lektüre: *Eine Darstellung des Konzepts des Ausschlusses in der Wahrnehmung (gZhan-sel gyi rnam-bzhag)*, aus *Die gesammelten Themen des spirituellen Sohnes*, ff. 136B-138B.

Formales Logik Thema: Identifizierung der Elemente einer logischen Aussage; Klassifizierung korrekter logischer Aussagen anhand der zu beweisenden Qualität; Klassifizierung nach der Art des Beweises; anhand dessen, was bewiesen werden soll; anhand ähnlicher Fälle; und anhand des Debattierenden

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung*, ff. 16A-20A

Die Formen der Debatte: Die traditionellen Debattierklassen und Themen

Lektüre Zehn

Auswahl aus den gesammelten Themen: Das Konzept der Zeit

Lektüre: *Eine Darstellung des Konzepts der Zeit (Dus-gsum gyi rnamzhag)*, aus *Die gesammelten Themen von Rato (Rva-stod bsdusgrva)*, von Meister Chok-hla U-ser (um 1500 n. Chr.); ff. 101B- 106B, 111A-112A

Formales Logik Thema: Eine Diskussion über falsche logische Aussagen

Lektüre: *Eine Erläuterung der Kunst der Beweisführung*, ff. 20A-24A

Die Formen der Debatte: Das traditionelle Debattenjahr



THE ASIAN CLASSICS INSTITUTE



DIAMOND MOUNTAIN UNIVERSITY

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Lektüre Eins: Warum die Kunst der Beweisführung studieren?

Auswahl aus den gesammelten Themen:

Warum die Kunst der Beweisführung studieren?

Die ersten beiden Selektionen stammen aus einem klösterlichen Lehrbuch mit dem Titel Eine Erläuterung der Wissenschaft der Logik, enthalten im fortgeschrittenen Pfad der Beweisführung, ein Abschnitt aus "Schlüssel zur logischen Maschine" – eine Präsentation der gesammelten Themen, die die Bedeutung der großen Schriften zur gültigen Wahrnehmung verdeutlicht (Tsadma'i gzhung-don 'byed-pa'i bsdus-grva'i nam-par bshad-pa rigs-lam 'phrul gyi lde'umig las rigs-lam che-ba rtags-rigs kyi skor). Dieser Text wurde von Purbuchok Jampa Tsultrim Gyatso (1825-1901) geschrieben, der zu seiner Zeit die Position des Tutors des Dalai Lama innehatte.

Zwischen den beiden Abschnitten befindet sich ein sehr relevanter Ausschnitt aus dem Überblick über die Vollkommenheit der Weisheit, verfasst von dem großen Autor der Lehrbücher für das tibetische Kloster Sera Mey namens Kedrup Tenpa Dargye (1493-1568).

Unsere erste Auswahl bespricht die Bedeutung des Lernens, wie man gut argumentiert:

Ich verneige mich vor meinem Lama und meinem Beschützer, dem glorreichen Sanfte Stimme (Manjushri).

Hier beginnt Eine Erläuterung der Wissenschaft der Logik, enthalten im fortgeschrittenen Pfad der Beweisführung, ein Abschnitt aus der "Schlüssel zur logischen Maschine", eine Darstellung der gesammelten Themen, die die Tür zur Kunst der Beweisführung öffnet.

Betrachten wir zunächst das Zitat [aus Meister Dharmakirtis *Kommentar zur gültigen Wahrnehmung*], das besagt:

Ich verneige mich vor dem Lehrer, dem Einen, der in die Wonne eingegangen ist,
vor dem Beschützer, dem Einen, der vollkommen korrekt ist,
der sich verpflichtet, allen Lebewesen von Nutzen zu sein.

Der Zweck dieser Zeilen ist, zu zeigen, dass unser Lehrer ein Lehrer ist, der vollkommen korrekt ist (Tib: *tsad-ma*; Skt: *pramana*), und ein Lehrer, der denjenigen der nicht-

buddhistischen Traditionen unendlich überlegen ist. Die Begründung hierfür ist, dass er "sich verpflichtet, jedem Lebewesen zu nützen"; das heißt, dass er durch eine ganz besondere Ursache erschaffen wurde – durch vollendete Gedanken und Handlungen.

"Was", so könnte man fragen, "sind die außergewöhnlichen Qualitäten, die unser eigener Lehrer besitzt?" Diese Frage wird mit den Worten beantwortet: "Der Eine, der in die Wonne eingegangen ist, der Beschützer." Unser Lehrer besitzt sowohl eine vollendete Form von allem, was ihm nützt, das heißt, er hat alles Negative in sich beseitigt und er besitzt auch eine vollendete Form von allem, was anderen nützt, das heißt, er hat alle Dinge, die man kennen kann, verwirklicht. Als solcher wird er als ein Beschützer bezeichnet, der von keinem anderen übertroffen wird; denn wie der *Kommentar [über gültige Wahrnehmung]* sagt: "Er hat das Netz der Ideen zerschmettert, und ..."

Und so ist es, dass unser Lehrer ein Lehrer ist, der vollkommen korrekt ist; und dass seine Lehre eine Lehre ist, die vollkommen rein ist; und dass die korrekten Wahrnehmungen, die in seinen Worten beschrieben werden – das heißt, das Paar aus direkter und hergeleiteter Wahrnehmung – vollkommen reine und korrekte Wahrnehmungsmethoden sind, die wir anwenden können.

Die Ursachen, die den Buddha erschaffen, sind vollendete Gedanken und Handlungen. Der Beweis, dass diese einen vollkommen reinen Pfad darstellen, den wir praktizieren sollten, wird durch die Anwendung der acht verschiedenen Formen der Logik erreicht.

Es gibt also nur einen Weg, um die Lehren des siegreichen Buddha in der Welt sicher zu bewahren, und das ist, ein Meister der logischen Formen zu werden, die verwendet werden, um einige Dinge zu beweisen und andere zu widerlegen. Wie *Die Goldmine der Beweisführung* [von dem Sakya Pandita, Kunga Gyeltsen (1182-1251)] sagt:

Angenommen, eine Person versteht
die schriftgemäße Tradition, wie man argumentiert:
Diese Kunst, Dinge zu beweisen oder zu widerlegen.
Ein Meister, wie dieser ist eine Person, die
die Lehren der vollständig Erleuchteten
Buddhas sicher hier in der Welt hält.

Die Rolle des Glaubens gegenüber dem Verständnis, das aus der Fähigkeit, richtig zu denken, hervorgeht, wird in vielen Schriften über die Vollkommenheit der Weisheit klar dargelegt, einschließlich der folgenden:

Unsere Diskussion hat hier zwei Teile: eine Beschreibung der verschiedenen Arten, wie Menschen Gefühle der Bewunderung für die Mutter [der Buddhas – das heißt, die Vollkommenheit der Weisheit] gewinnen, zusammen mit einer Diskussion über die Notwendigkeit, diese Gefühle zu erreichen; und eine Erklärung, was es bedeutet, wenn wir

sagen, dass die Entwicklung der drei Arten von hohem Wissen – Grundlagenwissen, Pfadwissen und Allwissenheit – keine wahre Existenz hat.

Hier ist der erste von beiden. Angenommen, jemand macht die folgende Behauptung:

Betrachte den Abschnitt, in dem der Kommentar diese Aussage macht: "Zumindest an diesem Punkt entwickeln diejenigen, die dem Glauben folgen, ziemlich schnell ein starkes Gefühl der Bewunderung dafür, ohne jeden Zweifel." Hier wird direkt auf eine bestimmte Art von Schüler verwiesen, und das sind diejenigen, die das *Ornament* [der *Erkenntnisse* von Maitreya] studieren und deren intellektuelle Fähigkeiten gering sind – die Art, die allein aufgrund ihres Glaubens einer Lehre folgen. Es ist diese Art von Schüler, für die das *Ornament* bestimmt war.

Aber mit deiner Behauptung liegst du falsch. Es ist immer so, dass, wenn jemand zu den Schülern gehört, für die das *Ornament* bestimmt war, er oder sie eine Person ist, die dem größeren Weg angehört und die über sehr hohe intellektuelle Fähigkeiten verfügt. Denke an diese Menschen – diejenigen, die dem größeren Weg angehören und einen sehr großen Intellekt besitzen. Sie beginnen nicht Bewunderung für die drei Arten von hohem Wissen zu empfinden, nur weil ihnen jemand die außergewöhnlichen Eigenschaften beschrieben hat, welche diese drei besitzen. Vielmehr verwenden sie korrekte Argumentationsformen, um zu einem klaren Verständnis dessen zu gelangen, was die drei – d.h. Grundlagenwissen, Pfadwissen und Allwissenheit – wirklich sind, und sie tun dasselbe, um in ihrem eigenen Geist die Tatsache zu begründen, dass weder Menschen noch ihre "Dinge" [oder Teile] eine eigene Natur haben. Wenn sie auf diese Weise dazu gekommen sind, die Dinge tatsächlich durch eine gültige Form der Wahrnehmung zu sehen, dann beginnen sie, Gefühle der Bewunderung für die Mutter zu haben, für die drei Arten von hohem Wissen – erst dann beginnen sie, die Art von Glauben zu haben, der an die guten Eigenschaften des Objektes glaubt.

Die zweite Auswahl ist ein sehr berühmtes Zitat aus den Schriften, das jeder junge Mönch auswendig kann, der den Geshe-Kurs in einem tibetischen Kloster beginnt. Es beschreibt einen der ultimativen Gründe für das Studium der Kunst der Beweisführung:

Es gibt ein Sutra, in dem es heißt:

Kein Mensch sollte jemals einen andere beurteilen; wer es versucht, wird fallen.

Der Sinn dieser Worte besteht darin, uns zu zeigen, wie falsch es für uns ist zu sagen, dass jemand anderem eine bestimmte gute Qualität fehlt, nur weil es uns nicht so scheint, als ob sie sie hätten. Derselbe Punkt wird im *Kommentar* mit Zeilen wie den folgenden hervorgehoben:

In einem Fall, in dem sich die gültige Wahrnehmung noch auf das Objekt einlassen muss, ist das Ergebnis, dass sie es nicht tut: sie hat sich nicht eingelassen.

Die ganze Geschichte hinter diesem Zitat wird in traditionellen tibetischen Klöstern nicht oft erzählt. Es erscheint als wichtiger Abschnitt des Großen Kompendiums aller Sutras (Mahāsūtrasamuccaya, mDo kun las btus-pa chen-po), zusammengestellt von Lord Atisha (982-1052) und wurde hier vollständig übersetzt:

[Lord Buddha spricht zu seinen Schülern und beschreibt einen Buddha, der vor ihm gekommen war:]

„Der heilige Dharma überlebte tausend Jahre in der Welt, nachdem dieser Buddha, Jener der diesen Weg gegangen ist, in sein letztes Nirvana eingegangen war. Danach verschwanden auch jene besonderen Klänge, die von den Bäumen kamen und den Dharma zu den Menschen sprachen.

„Höre, o Kind der edlen Familie. Dieser Buddha – Jener der diesen Weg gegangen ist, der Feindzerstörer, der vollkommen Erleuchtete, dessen Name 'Aufragend, wie der Berg im Zentrum der Welt' war – ging erst dann in sein letztes Nirvana ein nachdem er einen bestimmten Mönch, einen Lehrer des Dharma mit dem Namen „Reines Leben“, ernannt hat, die Lehren dieser Welt zu schützen.

„In jenen Tagen kam ein anderer Mönch, einer mit dem Namen ‚Intellekt des Handelns‘. Er besaß einen wahren Berg an Moral und hatte auch die fünf verschiedenen Arten des weltlichen Hellsehens erlangt. Er war außerdem in der Schriftensammlung zum Thema der ethischen Disziplin durch Gelübde bestens bewandert.

„Dieser Mönch lebte mit einer Gruppe von Anhängern zusammen, die die höchsten Meister einer asketischen Lebensweise waren und die Freude daran hatten, mit nichts anderem als schlechtesten Essen und schlechtester Unterkunft zu leben. Sie bauten sich ein Kloster, in dem sie wohnen konnten, und dort gelang es Intellekt, seine Anhänger auf ein sehr hohes und reines Niveau des moralischen Lebens zu bringen. Sie erlangten eine tiefe Liebe für den Weg der Gelübde, für die Lebensweise, die zur Reinigung führt.

"Der Mönch, Intellekt, verbrachte seine Tage mit großen Anstrengungen für ein spirituelles Leben, und in seinem Herzen hielt er an dem Wunsch nach Erleuchtung fest. Er drängte alle anderen angehenden Bodhisattvas ständig dazu, ebenfalls diese Lebensweise zu leben und eine Weltanschauung, eine Sichtweise der Dinge aufrechtzuerhalten, die rein und korrekt war.

"Es gelang ihm, die anderen dazu zu bringen, an den Teil der Sicht zu glauben, der besagt, dass alle Dinge mit Ursachen unbeständig sind. Es gelang ihm, sie dazu zu bringen, zu glauben, dass alle Dinge mit Ursachen Leiden sind. Er brachte sie erfolgreich dazu, zu glauben, dass nichts mit einer Ursache eine eigene Natur hat. Er wurde ein großer Meister der einsgerichteten Meditation. Er wurde ein großer Meister der Taten eines Bodhisattvas, und er besaß in sich einen großen Vorrat an gutem Karma.

[Unsere Lektüre kehrt hier die negative Silbe *ma* im Tibetischen um, was ein Druckfehler zu sein scheint, wenn man den Kontext betrachtet.]

"Jener andere Mönch mit dem Namen 'Reines Leben', der Lehrer des Dharma, wurde ein großer Meister darin, die Bedürfnisse anderer Lebewesen zu verstehen, ob sie nun die allerhöchsten oder die allergeringsten intellektuellen Fähigkeiten besaßen. Er und jeder seiner Anhänger erreichten einen Punkt wahrer Gewandtheit in einer Lebensweise, die zur Reinigung führt: Sie wurden gut versiert in der Bedeutung des Unsichtbaren [d.h. der Leerheit] und lernten auch die Kunst auf unerwartete Weise zu handeln, um anderen zu helfen.

"Höre, o Kind der edlen Familie. Es kam ein Tag, an dem der Lehrer Reines Leben mit seinen Anhängern in das Kloster kam, in dem der Mönch Intellekt verweilte.

Sie ließen sich dort nieder. Reines Leben verließ aus Mitgefühl für die Bewohner, die in den nahegelegenen Städten lebten, oft das Kloster, um zu den Menschen zu gehen und mit ihnen sein Essen einzunehmen. Dann kehrte er in das Kloster zurück. Dort in den Häusern der Menschen konnte er viele Hunderte, nein, viele Tausende Familien zum Glauben an den Dharma bringen.

"Alle Anhänger von Reinem Leben wurden auch Meister in dieser Art, anderen zu helfen. Sie gingen auch in die Städte und lehrten den Dharma an die Wesen, die dort lebten. Auch sie brachten viele Hunderte, nein, viele Tausende von Lebewesen zum unübertroffenen Zustand eines reinen und vollkommen erleuchteten Wesens.

"Alle Anhänger des Mönchs Intellekt widmeten sich dem Meditieren und gingen nie in die Städte. Es kam eine Zeit, da begann der Mönch Intellekt seinen Glauben an diese anderen Bodhisattvas zu verlieren. Er fing an darüber zu sprechen, wie sie immer in die Städte gingen, und befahl schließlich, den *Gandi*-Stock zu schlagen, um eine Versammlung der Gemeinschaft der Mönche anzukündigen. Als sie alle zusammengekommen waren, gab er die folgende Anweisung:

" 'Keiner von uns darf mehr in die Städte gehen', sagte er. 'Ihr benehmt euch sorglos. Wozu braucht man überhaupt in die Stadt gehen, wenn man doch wenig sprechen soll? Im Kloster zu bleiben ist eine Handlung, die Lord Buddha uns eindeutig erlaubt hat und die er für unsere Lebensweise empfohlen hat.

"Und so befahl er ihnen: 'Ihr müsst jetzt aufhören, in die Städte zu gehen. Verbringt eure Tage hier, eingehüllt in die Freude der Meditation.'

"Höre, o Kind der edlen Familie. Reines Leben und seine Anhänger weigerten sich, dem Befehl zu folgen, und gingen weiterhin häufig in die Städte. Einmal, als sie in das Kloster zurückgekehrt waren, ließ der Mönch Intellekt wieder den *Gandi*-Stock schlagen und berief eine Versammlung der Mönche ein. Dort in der Versammlung gab Intellekt die folgende Erklärung ab: 'Von nun an ist es jedem, der in die Stadt geht, verboten sich in unserem Kloster aufzuhalten.'

"Höre, o Kind der edlen Familie. Der Mönch Reines Leben, der Lehrer des Dharma, beschloss, dass er versuchen würde, Intellekt vor falschen Gedanken zu schützen und so rief er alle seine Anhänger zusammen und sagte zu ihnen: 'Nun sollte keiner von euch in die Stadt gehen.'

"Aber dann tauchte ein Problem bei all den Menschen auf, die die Mönche spirituell zu entwickeln versucht hatten. Weil sie keinen Kontakt mehr zu den Mönchen hatten, begannen diese Menschen sehr verärgert zu sein und es begann sich eine dunkle Wolke über all dem guten Karma zu bilden, das sie bis dahin angesammelt hatten.

"Höre, o Kind der edlen Familie. Drei Monate vergingen auf diese Weise, und dann zog der Mönch, der Lehrer des Dharma, Reines Leben, von diesem Kloster weg und ging, um in einem anderen zu leben. Von dort ging er in die Städte und in ganze Gegenden und andere Länder und auch zu denen, die in den Palästen der Könige lebten, und lehrte den Menschen den Dharma.

"Höre, o Kind der edlen Familie. Der Mönch Intellekt sah, wie der Lehrer des Dharma, Reines Leben, immer wieder hinausging. Er sah auch, wie die Anhänger dieses Lehrers auf eine Art und Weise handelten, die ihm weltlich erschien und er begann den Glauben auch an sie zu verlieren. Er begann, den Mönch umfassend zu kritisieren, und zwar mit den folgenden Worten: 'Dieser Mönch hat seine Moral verloren; er ist korrupt. Wie könnte er auf diese Weise jemals Erleuchtung erlangen? Er entfernt sich weiter und weiter von der Erleuchtung. Da ist er, lebt in der Hektik des Alltags.'

"Höre, o Kind der edlen Familie. Dann kam der Tag, an dem dieser Mönch namens Intellekt seinen letzten Atemzug tat. Sobald er starb, reifte das Karma seiner Taten und er fiel in die Hölle, die wir als 'Ohne Unterlass' kennen.

"Intellekt blieb in dieser großen Hölle und erlebte jede seiner Qualen für 99 Perioden, die jeweils hundert Milliarden Perioden zu je zehn Millionen Äonen andauerten. Dann verbrachte er sechzig Leben damit, ständig von anderen verleumdet zu werden. Und für 32.000 Leben lang war er ein Mönch, der seine Robe verloren hatte.

"Als all diese karmischen Hindernisse über ihn hereingebrochen waren, war noch etwas Karma übrig. Dieses führten ihn zu einer Geburt in den Tagen, als der Feindzerstörer, der Vollkommen Erleuchtete, der Buddha mit dem Namen Unbeflecktes Leuchtendes Licht, in der Welt lehrte und er nahm die Ordination auf Seine Weise an. Er unternahm unglaubliche Anstrengungen und strengte sich so an, wie ein Mensch sich anstrengen würde, wenn sein Haar Feuer gefangen hätte, für sechzigtausend Perioden, die jeweils aus hundert Perioden zu je zehn Millionen Jahren bestanden. Und doch war er nicht einmal in der Lage, die Ebene zu erreichen, die als "Meisterschaft" bekannt ist und zur Verwirklichung der Selbstlosigkeit führt. Er verbrachte viele Hunderte und Tausende von Lebenszeiten als ein Mensch mit dem stumpfsten Intellekt.

"Höre, o Kind der edlen Familie. Du magst denken, dass der eine Mönch, der Lehrer des Dharma, der in jenen Tagen Reines Leben genannt wurde, einfach irgendeine Person war. Aber so darfst du nicht denken. Warum sage ich das? Weil es ist Jener der diesen Weg gegangen ist, der Buddha, den wir als Unerschütterlich kennen, er war in jenen Tagen dieser Mönch, der Lehrer des Dharma, mit dem Namen "Reines Leben".

"Höre, o Kind der edlen Familie. Du magst denken, dass der andere Mönch, derjenige namens Intellekt, auch ein Lehrer des Dharma, nur irgendeine Person war. Aber denke nicht auf diese Weise. Warum sage ich das? Weil ich selbst es bin, der dieser Lehrer war, derjenige mit dem Namen Intellekt. Und ich war es, der, aufgrund eines kleinen Vorfalls, meinen Glauben verlor.

Ich war es, der das karmische Hindernis geschaffen hat. Und ich war es, der deswegen in die Hölle gefallen ist.

Höre mir zu, o Kind der edlen Familie. In einer Weise zu sprechen, die andere Menschen spaltet, ist ein großes karmisches Hindernis. Hör zu, o mein Kind. Jeder, der dieses Hindernis vermeiden will, darf niemals Zorn über das empfinden, was andere tun. Er muss Vertrauen in alles haben, was andere tun. Er muss bei sich selbst denken: 'Ich kann nicht wissen, was dieser andere Mensch wirklich denkt. Es ist eine schwierige Sache, alles zu verstehen, was andere tun.' Er muss diese Art zu denken entwickeln.

Und weil Er diese königliche aller Ideen begriffen hatte, sprach Jener der diesen Weg gegangen ist das Folgende, und lehrte so den heiligen Dharma:

Kein Mensch sollte jemals über einen anderen urteilen. Diejenigen, die versuchen, einen anderen zu beurteilen, werden nur sich selbst verletzen. Nur ich, oder jemand wie ich, ist in der Lage, einen anderen zu beurteilen.

"Höre, o Kind der edlen Familie. Diejenigen, die sich selbst Gutes wünschen, sollten niemals ihre Zeit damit verbringen, zu untersuchen, was irgendjemand anderes überhaupt tut. Sie sollten niemals andere kritisieren und sagen: 'Diese Leute tun dies und jenes. Diese Person tut dies und jenes.' Vielmehr sollten sie ihren ganzen Tag und ihre ganze Nacht damit verbringen, die Lehren des Buddha zu praktizieren.

"Höre, o Kind der edlen Familie. Ein Bodhisattva sollte niemals seine Zeit damit verbringen, andere zu kritisieren, denn er oder sie muss sein ganzes Herz darauf verwenden, selbst in reiner Weise zu leben, versunken in Gedanken an den Dharma."

Formales Thema Logik:
Die Definition einer Begründung

Hier ist der erste Teil unserer Diskussion. Die Definition einer Begründung ist: "Alles, was als Begründung vorgebracht wird." Die Definition einer Begründung in einer bestimmten logischen Aussage ist: "Alles, was in einer logischen Aussage als Begründung vorgebracht wird."

Es spielt nicht einmal eine Rolle, ob etwas existiert oder nicht, es kann immer eine Begründung in einer bestimmten logischen Aussage sein. Das liegt an der Tatsache, dass, egal was es sein mag, es kann trotzdem immer eine Begründung in einer bestimmten logischen Aussage

sein. Und das ist wahr, weil sogar die Hörner eines Kaninchens als Begründung angegeben werden können, und zwar auf die folgende Weise:

Betrachte irgendetwas, ob es existiert oder nicht.

Es ist ein veränderliches Ding,

weil es die Hörner eines Kaninchens sind.

Die Definition der Begründung in einer logischen Aussage, um zu beweisen, dass Klang ein veränderliches Ding ist, ist: "Alles, was als Begründung in einer logischen Aussage angeführt wird, um zu beweisen, dass Klang veränderlich ist." Die Definition der Begründung in einer logischen Aussage, in der ein Ding, das gemacht wird, als Begründung in einer logischen Aussage verwendet wird, um zu beweisen, dass Klang veränderlich ist, ist: "Alles, was als Begründung in einer logischen Aussage angeführt wird, in der ein Ding, das gemacht wird, als Begründung in einer logischen Aussage verwendet wird, um zu beweisen, dass Klang veränderlich ist." Das gleiche Muster gilt auch für alle anderen Fälle.

Die Formen der Debatte:
**Die Motivation zum Debattieren,
und wie man eine Debatte beginnt**

Mönche in einem Kloster, wie dem tibetischen Sera Mey-Kloster in Südindien, folgen einem strengen Zeitplan der Debatte. Im Alter von etwa zwölf Jahren beginnen die jungen Mönche mit ihrem Hauslehrer die formale Logik (*takrik*) und die grundlegenden, damit verbundenen Themen (*dura*) zu studieren. Im Alter von fünfzehn Jahren, wenn ihre Fortschritte zufriedenstellend sind, wird ihnen erlaubt den Debattierhof zu betreten und an den Debatten teilzunehmen.

In Sera Mey werden die Debatten jeden zweiten Tag, zweimal täglich abgehalten, einmal am Morgen und einmal abends. An den anderen Tagen, außer am Dienstag (das ist Markttag), wird nur abends debattiert, sodass die Mönche morgens extra Klassen mit ihren Schriften Lehrern besuchen können.

Die Debatte ist ein unglaublich kraftvolles Werkzeug, um die im Unterricht gelernten Themen jeden Tag zu wiederholen und zu vertiefen. An einem typischen Tag verbringt ein Mönch den frühen Morgen mit Gebeten in der Aula und geht dann nach Hause, um in seinem Zimmer die Schriften auswendig zu lernen. Später am Vormittag nimmt er entweder an der Debatte oder an seinem regulären Unterricht teil. Danach folgt eine Pause für das Mittagessen, eine Ruhepause und persönliches Studium. Der Nachmittag wird in zwei oder drei Klassen mit fünf bis zwanzig anderen Schülern im Zimmer eines Schriftenmeisters verbracht.

Nach dem Abendessen studieren die Mönche allein. Gegen sechs Uhr wird ein Gong, *ka-nga* (Himmelstrommel) genannt, am Dach des Haupttempels des Klosters geschlagen. Dies ist der Ruf zum Debattierhof zu kommen. Der Schlag beginnt langsam, wird dann schneller zu einem schnellen Puls. Wenn er seinen Höhepunkt erreicht, wird von allen Mönchen erwartet, im Hof bereit zu sein und in Reihen um das Podest und den Thron (*shuktri* genannt) zu sitzen, wo die großen Debatten stattfinden.

Am Debattierhof sind keine Bücher erlaubt; das Gefühl, wenn du in deinem Zimmer sitzt und den Gongschlag hörst, ist, dass du völlig nackt und nur mit deinem eigenen Wissen bewaffnet sein wirst. Du richtest deine Robe, schnappst dir deinen Mönchsschal und den Rosenkranz und klemmst dir einen kleinen tibetischen Teppich unter den Arm. Dieser Teppich wird dein Hinterteil während der vielen Stunden warm halten, denen du in der Nacht ausgesetzt bist, während du auf den Fliesen des Hofes sitzt. Bis vor kurzem hatten die Debattierhöfe in Südindien keinen Strom; er fällt immer noch häufig aus, und einige der angenehmsten Stunden des Tages eines Mönchs werden draußen auf dem Hof unter den Sternen, beim Klang der Debatten und einem sanften Wind, der vorbei strömt, verbracht.

Der Debattiermeister, *giku* genannt, überwacht die Debatten, geht im Hof umher, beantwortet Fragen, treibt die Debattierer an und erzwingt Disziplin mit einem gelegentlichen herzhaften Schwingen seines Rosenkranzes.

Er ist normalerweise ein älterer *geshe* und dient als stellvertretender Abt des gesamten Klosters und vertritt den Abt, wenn dieser an einer Aufgabe nicht teilnehmen kann.

Ein älterer Student im Debattierhof, einer mit einer guten Stimme und einem guten Gedächtnis, beginnt die *kurim* (*sku-rim*), die Eröffnungsgebete, zu rezitieren. Keine Debattensitzung wird ohne zumindest eine kurze Version der Eröffnungsgebete begonnen. Das ist eine Zeit, in der jeder Mönch still dasitzt, mitsingt und seine Motivation für die Debatte überprüft. Es wird als äußerst wichtig erachtet, während dieser Gebete sorgfältig darüber nachzudenken und jegliche Gefühle von Konkurrenzdenken oder Stolz für die kommenden Debatten zu beseitigen. Wir debattieren, damit wir den anderen um uns herum helfen können, und um zu prüfen, was wir glauben, damit wir schneller erleuchtet werden, um somit allen Lebewesen eine ultimative Hilfe zu sein.

Einmal in der Woche findet ein ausgedehnter Abend*kurim* statt. Die gesamte nächtliche Debattiersitzung ist den Gebeten zum Wohle der Wesen, der erfolgreichen Praxis des Dharma von jedem, der richtigen Motivation und der Vermeidung von Hindernissen gewidmet. Hier ist eine Liste der Gebete, die derzeit in den umfangreichen *kurim* rezitiert werden; ein paar Bestandteile haben sich gegenüber den Tagen in Tibet geändert:

- 1) Die ausführlichen Verse über die Zufluchtnahme und das Nachdenken über den Wunsch nach Erleuchtung
- 2) Die *Tausend Engel des Himmels der Glückseligkeit (Ganden Hlagyama)*
- 3) Drei Wiederholungen von *Herrin der Befreiung (Drolma oder Tara) von Potala*
- 4) *Verehrung der Göttin, ein Loblied auf die Herrin der Befreiung*

5) Die *Einundzwanzig für das heilige und verwirklichte Wesen, die Herrin der Befreiung*; Einundzwanzig Verse des Lobes an die einundzwanzig Formen von Tara, bestehend aus einundzwanzig Niederwerfungen und einundzwanzig mal rezitiert

6) Das *Gebet des heiligen und siegreichen Engels, Verse zum Lobpreis der Herrin der Befreiung*; dies wird manchmal mit einem anderen Lobpreis für Tara, *Glorreiche Königin des Göttlichen*, abgewechselt

7) Das *Gebet des Engels des weißen Schirms (Dukkar, oder Sita Tapatra)*

8) Die *Siebzig Millionen Sieger, zum Lobe des Engels des weißen Schirms*

9) Drei Wiederholungen der *Essenz der Weisheit ("Herz-Sutra")* – dies kann entweder in einer sehr schnellen Version oder in einer sehr langsamen Version zu einer schönen Melodie durchgeführt werden; bei besonderen Anlässen werden 17 Wiederholungen der schnelleren Version und eine der langsamen Version durchgeführt.

10) Das *Gebet des Engels mit dem Antlitz eines Löwen (Senggey Dongchen, Simha Mukhi)*, zur Vermeidung jedes Hindernisses

11) Der *Baum des Sandelholzes, ein Gebet an das Wunschjuwel, den weißen Beschützer (Gunkar Yishin Norbu, Sita Chintamani Mahakala)*

12) Der *Diener von Sanfte Stimme (Manjushri)*

13) Der *Mächtige vom Gräberfeld von Maru, ein Gebet an den als Chamsing bekannten Beschützer*; Chamsing ist ein früher wichtiger Beschützer des Klosters Sera Mey und wird mit anderen Klöstern geteilt

Bitte beachte! Die hier genannten Beschützer haben nichts mit dem mit dem Gegenstand der aktuellen Beschützer Kontroverse zu tun.

14) Der *Palast aus Wonne, ein Gebet an den Beschützer, bekannt als Taok*; Taok ist ein besonderer Beschützer, der über Sera Mey wacht und der nach Chamsing erschienen ist

15) Die *Glanz der Lehren, ein Gebet, dass die Lehren des Buddha in unserer Welt stark bleiben*

16) Eine Vielzahl verschiedener Verse der Glückseligkeit

An anderen Tagen wird morgens und abends ein anderer *kurim* durchgeführt. Das Folgende ist ein typischer *Morgenkurim*:

1) Drei Wiederholungen der *Essenz der Weisheit* ("*Herz-Sutra*")

2) *Ein Bittgesuch an die Lamas der Abstammungslinie der Debattentradition*, die von den großen Lamas nachfolgender Generationen „aktualisiert“ wird, um die großen Persönlichkeiten der Debattentradition von Sera Mey einzubeziehen; als Seine Heiligkeit der Dalai Lama unseren Wurzel-Lama, Khen Rinpoche Geshe Lobsang Tharchin, zum Abt von Sera Mey ernannte, sagte er zu Rinpoche: "Oh, ich wollte wirklich deinen Namen in dieser Linie haben!"

Der *kurim* am Abend desselben Tages wäre wie folgt:

1) *Ein Bittgesuch an einen bedeutenden Lama der Debattentradition von Sera Mey, Kedrup Tenpa Dargye*

2) *Die Namen von Sanfter Stimme singen (Manjushri)*

3) *Das Singen der längeren Beschwörungsformel der Herrin des vollkommenen Sieges (Namgyalma, oder Vijayi)*; dieses Gebet dient dem Schutz und einem langen und gesundem Leben

4) Eine einzige Rezitation der *Essenz der Weisheit* ("*Herz-Sutra*")

Nachdem der *kurim* beendet ist, brechen die Mönche in eine Art Siegesjubel aus, indem sie den Klang *dhi!* – die Wurzelsilbe von Sanfter Stimme, die Verkörperung des Intellekts und der Weisheit Buddhas – verwenden, um den Beginn einer weiteren Debatte zu feiern. Jeder Mönch steht dann auf und läuft im Debattierhof umher, auf der Suche nach einem anderen Mönch, mit dem er einzeln debattieren kann. Dies ist eine Gelegenheit für Mönche aus verschiedenen Klassen (wie Erst- und Zweitsemestrige in der High School), sich gegenseitig herauszufordern.

Da jede Klasse über ein völlig anderes Thema debattiert, ist das eine hervorragende Gelegenheit für die älteren Mönche, das bereits Gelernte zu wiederholen, indem sie einen Partner aus einer der unteren Klassen wählen. Der jüngere Mönch, im Gegenzug, hat die Möglichkeit, entweder das aktuelle Thema seiner Klasse mit einem erfahreneren Debattierer durchzugehen oder etwas über ein Thema zu hören, das er in den nächsten Jahren debattieren muss.

Die beiden Mönche entscheiden, wer der Angreifer und wer der Verteidiger sein wird. Der Verteidiger wirft seinen Teppich auf die Steinplatten, oft in der Nähe einer Wand, wo er sich anlehnen kann, und setzt sich hin. Der Angreifer steht seinem Gegner gegenüber, und denkt angestrengt über ein Thema nach, mit dem er beginnen möchte. Dann entfaltet er einen Teil seines Mönchsschals und drapiert ihn von hinten über seine linke Schulter, ein Zeichen des Respekts, das seit der Zeit von Lord Buddha befolgt wird.

Der Angreifer verbeugt sich dicht vor dem Gesicht seines Gegners und klatscht in die Hände, gleichzeitig flüstert er: "*Dhi jitar chuchen!*", was so viel bedeutet wie: "Dhi! Und was denkst du darüber?" Er beginnt die Debatte dann normalerweise mit einer Behauptung, die falsch ist, um zu sehen, ob sein Gegner sie widerlegen kann. Eine typische Aussage dieser Art könnte

sein: "Es gibt keinen logischen Grund, warum Lord Buddha sich im *Herz-Sutra* wiederholt, wo er sagt: "Gut gemacht! Gut gemacht!" Dies ist natürlich der Ausgangspunkt für eine hitzige Auseinandersetzung, die stundenlang andauern kann.

Der Angreifer in der Debatte wird seine Salven mit energischer Körpersprache wie Stampfen und Klatschen sowie Geschrei und Spott begleiten. Nichts davon ist kompetitiv oder beleidigend gemeint, sondern ein Weg, um die Konzentration des Gegners zu brechen. Im Debattierhof ausgebildete Mönche lernen dabei, sich tief zu konzentrieren und selbst bei Hunderten von kreischenden Debattierern um sie herum frei von Ablenkung zu bleiben. Das wird für sie eine große Bereicherung sein, wenn sie in ihren Zimmern sitzen und schwierige Texte überdenken müssen oder wenn sie zukünftigen Schülern in verschiedenen Teilen der Welt antworten müssen, wenn diese ihre Einwände oder schwierige Fragen zu bestimmten Punkten der Lehren des Buddha einbringen.

Nach ungefähr einer Stunde geht der Debattiermeister durch die Reihen der Debattierer und schwenkt das Ende seines Mönchsschals. Dies ist ein Zeichen für die verschiedenen Klassen, sich für die zweite Phase der Debatten zusammenzuschließen; alle Mönche, die beispielsweise die Philosophie des Mittleren Weges studieren, bewegen sich schnell (aus Angst vor dem Rosenkranz des Debattiermeisters), um in einer bestimmten Ecke des Debattierplatzes zusammensitzen.

Hier sitzen sich die Mönche jeder Klasse in zwei Gruppen gegenüber, mit einem schmalen Korridor, der zwischen den beiden Gruppen liegt. Die Gruppen selbst formieren sich in Reihen, vielleicht drei oder vier in einer größeren Klasse, so dass jeder Mönch die Debatte beobachten kann. Jede Klasse hat einen Klassenleiter, bekannt als *kyorpon* (oder "Rezitationsleiter"), der im ersten Jahr, in dem die Klasse gebildet wird, gewählt wird und der diese Position innehat, bis die Mitglieder der Klasse ihre Geshe Prüfungen etwa 18 Jahre später ablegen.

Jedes Mitglied einer Klasse wirft seinen Rosenkranz auf einen Haufen auf den Steinplatten im freien Bereich zwischen den beiden Gruppen von Mönchen. Der Klassenleiter nimmt alle Rosenkränze in seine Hände und wirft den ganzen Haufen in die Luft. Er schließt die Augen und ergreift einen der Rosenkränze, während das Bündel zu Boden fällt. Der Besitzer dieses Rosenkranzes wird in der ersten Debatte der Sitzung der Verteidiger sein. Dieser Vorgang wird für den Angreifer wiederholt, und normalerweise für einen "Assistenz"-Verteidiger. Mönche, die gerne debattieren, bringen riesige, lange Rosenkränze mit in den Hof, und die Faulen kaufen sich einen kleinen.

Die beiden Verteidiger setzen sich auf ihre Matten am Kopfende des Korridors zwischen den beiden Gruppen von Mönchen, der Angreifer kommt und stellt sich innerhalb des Korridors auf. Er beginnt eine Debatte wie zuvor. Nach ein paar Minuten kann jeder Mönch, der eine gute Idee hat und vorbringen kann, diese den Verteidigern zurufen, oder wird auch aufstehen und sich an dem ursprünglichen Angreifer vorbei drängen. Innerhalb einer halben Stunde kann eine ganze Gruppe von Angreifern drängeln und schubsen, um nach vorne zu kommen und den Verteidigern ihre Frage entgegenschreien. Dieser Teil kann sehr körperlich sein, aber es ist extrem selten, dass jemand auf dem Debattierhof tatsächlich seine Beherrschung verliert.

Das Tempo einer Debatte ist sehr schnell, mit schweren philosophischen Konzepten, die in einer kurz gehaltenen Mischung aus modernem Slang und altem literarischem Tibetisch hin und her fliegen. Das Publikum muss genau zuhören, um zu verfolgen, wohin die Debattierer führen. Es dauert nur ein paar Minuten, um ein schwieriges Konzept auf eine Weise gründlich zu durchdringen, was selbst in stundenlangen Unterricht oder durch Lesen im eigenen Zimmer nicht erreicht werden könnte. Es gibt wahrscheinlich kein kraftvolleres Werkzeug, um die großen Ideen des Buddhismus zu lernen.

Die Auswahl eines Themas und die Aufrechterhaltung einer guten Motivation sind die beiden Schlüssel, um das Beste aus der wunderbaren Gelegenheit einer Debatte herauszuholen. Ein erfahrener Debattierer lernt, wie jeder gute Buddhist, die schwierigen Punkte anzusprechen, bei denen er oder sie unsicher ist – es ist weniger bequem, als zu diskutieren, was du bereits klar verstanden hast, aber innerhalb weniger Minuten wirst du tiefe Einblicke in deine Frage haben, auf die du nie alleine gekommen wärst. Die meisten nächtlichen Debatten dauern vier oder fünf Stunden, und es ist nicht ungewöhnlich, dass eine Klasse den größten Teil der Nacht in Anspruch nimmt. Das Verständnis, welches Mönche auf diese Weise erreichen, ist außergewöhnlich.

Es ist wichtig, jegliches Gefühl von Verlegenheit oder Scham beim Debattieren aufzugeben. Sage, was du denkst, und sage es mit Kraft! Wenn du falsch liegst, lernst du etwas Neues und kannst nur gut darin werden. Denke daran, dass deine ganze Motivation darin besteht, so schnell wie möglich erleuchtet zu werden und fähig zu sein, auch andere in das Paradies der Erleuchtung führen zu können. Dafür musst du dich gut auskennen – du musst wissen, was du glaubst, und wissen, warum du es glaubst, und in der Lage sein, es klar auszudrücken und zu verteidigen, besonders in einem Land, in dem der Buddhismus gerade erst am Anfang steht.

Für amerikanische Buddhisten ist es wichtig, nur dann an den Dharma zu glauben, wenn es für sie vollkommen sinnvoll ist, und nicht aus blindem Glauben oder Tradition. Nur dann wird der Dharma in diesem Land starke Wurzeln schlagen, und nur dann werden Millionen in der Lage sein, ihm zu folgen und das Ziel der unsterblichen Wonne erreichen. Du wirst keine Probleme haben, zu debattieren, wenn du dich daran erinnerst: du debattierst, um das Leben anderer zu retten.

Die Notizen wurden von einem Schüler angefertigt und sollten nur als Referenz verwendet werden. Bitte vergleiche den Inhalt gewissenhaft mit den Audioaufnahmen

NOTIZEN

Kurs 13: Die Kunst der Beweisführung

Klasse Eins: Warum buddhistische Logik studieren

Einleitung

Gyaltsab Je war der Hauptschüler von Je Tsongkapa (1357-1419), der unsere Linie begründete und der Lehrer des ersten Dalai Lama war. "Gyaltsab" bedeutet "Regent", und er wurde zum Nachfolger Je Tsongkapas bestimmt, aber bevor die beiden sich trafen, war Gyaltsab Je der berühmteste Logiker in Tibet. Nachdem er einer der großen Schüler von Je Tsongkapa geworden war, sagte Gyaltsab Je, dass das Gütigste, das Je Tsongkapa je für ihn getan hat, war, ihn buddhistische Logik zu lehren.

Jede Klasse in diesem Kurs besteht aus drei Teilen:

1. Der **Inhalt** der buddhistischen Logik.
2. Das **Format** oder die Struktur der buddhistischen Logik.
3. Die Form des buddhistischen **Debattierens**.

Logik-Lehrbücher und Autoren

TSEMA

gültige Wahrnehmung
pramana

NAMDREL

Kommentar
varttika (skt.)

Kommentar zur gültigen Wahrnehmung, verfasst von Lopon Chukyi Drakpa, Meister Dharmakirti (650 ad). Dieser klassische Logiktext ist eine Verteidigung eines früheren Buches über buddhistische Logik geschrieben von Meister Dignaga, dem Begründer der buddhistischen Logik.

Gültige Wahrnehmung bedeutet eine Wahrnehmung, die angesichts der verfügbaren Informationen vernünftig ist.

Basierend auf dem, was du zu diesem Zeitpunkt weißt, ist sie wahr. Gültige Wahrnehmungen können sich jedoch bei näherer Betrachtung als falsch erweisen.

RIK LAM TRUL GYI DEAMIK

logic path machine of starting key
Logik Pfad Maschine der Startschlüssel

Der Schlüssel um die Logik-Maschine zu starten. Dies ist das Standard-Lehrbuch für Logik in den Klöstern von Sera. Es wurde geschrieben von:

PURBUCHOK JAMPA TSULTRIM GYATSO

Der Autor (1825-1901) des modernen Kommentars, den wir in diesem Kurs verwenden werden. Er war der Tutor des dreizehnten Dalai Lama.

Drei Gründe Logik zu studieren

1. Wenn man buddhistische Logik studiert, kann man Leerheit direkt sehen.

Gyaltsab Je sagte, das Gütigste, was Je Tsongkapa je für ihn getan hat, war, ihn buddhistische Logik zu lehren. Wenn du bereit bist, löst das Studium der Logik eine intellektuelle Kapazität aus die dich befähigt, Leerheit direkt zu sehen – insbesondere das Studium der geistigen Bilder (*chi-jedrak*).

Die Schüler können entsprechend ihrer intellektuellen und geistigen Fähigkeiten beschrieben werden:

WANG TUL DEPAY JEDRANG
Kraft dumpf Glaube jemandem folgen

Dem Buddhismus aus blindem Glauben zu folgen ist dumm, für diejenigen mit "dumpfer Fähigkeit". Glaube ist unbeständig, und einem Lehrer zu folgen, weil er attraktiv oder anziehend ist, ist töricht.

WANG NUN RIKPAY JEDRANG
Kraft scharf Beweisführung jemandem folgen

Aus Gründen der Beweisführung zu folgen ist klug, für diejenigen mit „scharfsinnigen Fähigkeiten“. Akzeptiere nicht, was ein Lehrer sagt, bis es für dich logisch sinnvoll ist.

2. **TEN - DZIN**
wahr halten

Für wahr halten. Es bedeutet „den Dharma in der Welt sicher zu halten“. Der große Sakya Pandita sagte, dass die einzigen Menschen, die qualifiziert sind, den Buddhismus in der Welt zu schützen, diejenigen sind, die die Wahrheit des Buddhismus verstehen und logisch beweisen können.

DETA DRUP DANG SUNJIN GYI RIKPAY SHANLUK GANGI SHEY
wie das beweisen und widerlegen von Logik Bücher die lehren jeden der versteht

KEPA DENI DZOKPA YI SANGGYE KYI NI TENPA DZI
Buddhistischer der Mann vollständig Buddha des Hüter des
Meister erleuchtet Dharma

Nehmen wir an, eine Person versteht die uralte Tradition, wie man argumentiert: die Kunst, Dinge zu beweisen oder zu widerlegen. Ein solcher Meister ist eine Person, welche die Lehren der vollkommen erleuchteten Buddhas hier in der Welt bewahrt.

Wenn du dir deinen buddhistischen Glauben nicht selbst beweisen kannst, werden die Lehren verschwinden. Du musst verstehen, warum du an den Dharma glaubst. Wenn es für dich keinen Sinn ergibt, lass es. Wenn es einen Sinn ergibt, dann lass den anderen Kram fallen und folge dem hier.

3. **NGA'AM DANG DRAWA GANGSAK GI TSU ZUNG GI**
Ich oder und jemand wie ich andere von du kannst sie beurteilen aber

GANGSAK GYI GANGSAK GI TSU MISUNG TE NYAMPAR GYUR TARE
andere als ich andere Menschen kannst nicht beurteilen fallen du wirst

**Wenn du ich oder jemand wie ich [ein Buddha] bist, kannst du über andere Menschen urteilen, aber...
andere Menschen [Nicht-Buddhas] sollten nicht über andere Menschen urteilen, den sie werden fallen.**

Nur ein Buddha, der allwissend ist, kann die Gedanken anderer Menschen direkt lesen, ohne Probleme zu bekommen. Wenn man ein normaler Mensch ist, muss man logischerweise sehr vorsichtig damit sein, über andere Menschen zu urteilen, weil man nicht sehen kann, was in ihrem Geist vorgeht. Das bedeutet nicht, dass man es zulassen sollte, dass eine scheinbar böse Person anderen Schaden zufügt, usw. Du solltest auf diese Situationen reagieren und dem Bösen widerstehen, aber du solltest dir ein endgültiges Urteil vorbehalten. **Die wichtigste Lektion der buddhistischen Logik ist, dass du nicht weisst, wer die Menschen um dich herum sind.** Du kennst ihre Beweggründe nicht, oder ob sie ein Bodhisattva oder eine tantrische Gottheit sind, also solltest du dich nur auf deine eigene Praxis konzentrieren. **Beurteile oder kritisiere andere nicht.**

Die Definition einer Begründung

TAK SU KUPA TAK KYI TSENNYI
Begründung der als darlegen Grund von einer Definition

Die Definition einer Begründung ist alles, was man als Begründung angibt. "Es ist richtig, Buddhismus zu studieren, *weil der Himmel grün ist.*" Dass der Himmel grün ist, ist eine Begründung; es muss keine gute Begründung sein. Alles, was du als Begründung angeben möchtest, kann als Begründung gelten. Sie muss nicht richtig sein, und sie muss nicht einmal existieren. Alles, was du als Begründung vorbringst, wird als Begründung akzeptiert.

Die richtige Motivation für das Debattieren

NYI KU - RIM

Gebete, die von Mönchen gesprochen werden, bevor eine Debatte beginnt. Das erste, was du tust, wenn du auf dem Debattierplatz ankommst, ist zu beten, dass du die richtige Motivation für die Debatte hast: mit deinen Freunden die Realität erkunden und der Wahrheit auf den Grund gehen, damit du so schnell wie möglich erleuchtet wirst und dann anderen Menschen helfen kannst. Debattieren führt dich schnell zur direkten Wahrnehmung der Leerheit, die dich schnell zur Buddhaschaft führt, damit du dann den Menschen in großem Umfang helfen kannst. Du hast das Potenzial, das Leben von Menschen zu retten, indem du ihnen beibringst, wie sie ihr Leiden und ihren eigenen Tod stoppen können. Dies ist die einzige Motivation, die du für die Debatte haben solltest.